



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Sibenzehende Predig. Am H. Oster-Erchttag. Thema III. Quódnam bonorum
temporalium Maximum? Was unter den zeitlichen Gütern das Gröste?
Stetit Jesus in medio eorum, & dicit eis: Pax vobis. Luc. 26. 36. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



Die sibenzehendte Predig / Am Heiligen Oster = Erchttag.

Thema III.

Quodnam bonorum temporalium Maximum ?

Was vnter den zeitlichen Gütern das Gröste ?

Stetit JESUS in medio eorum, & dicit eis : Pax vobis. *Luc. 24. 36.*

JESUS stund mitten vnter ihnen / vnd sprach zu ihnen : Der Fried
sey mit euch !

7.
Erläutere
Weiß
Christi in
Gebrauch
seiner Vi-
ctori.

Weiß ein wunderbarliche Weiß vnd Manier / welche Christus vnter einige Seeligmacher in Führung / vnd vnter Gebrauchs der Victori oder Sigs / welchen er seinen Feinden / so mächtig / vnd gewaltig abgetrungen / hat gehalten : Stetit JESUS in medio eorum, & dixit eis : Pax vobis, sagt der Evangelist : Das ist / das allererste / vnd schier meiste / vnd einige getvest / welches auch der Herz zum östern nach seiner Urstände in vorgekommenen Erscheinungen widerhollet / daß er in Mitte seiner Jünger gestanden / vnd mit fröhlichem / auch lieblichen Angesicht gesagt : Der Fried sey mit euch ! Instar solis illos illustrans : instar Magistri docens : instar pastoris gubernans : tamquam Mediator inter DEUM & homines eos pacificans : instar protectoris eos suis alis protegens, ac defendens, sagt Ludovicus de Ponte p. 5. med. 8. pu. 1. **Bey der Welt nach Selschlachten Mahlzeiten angesetzt / wie von Alexandro M.** Curt. l. 3. 23. **Den erschlagenen Feinden ihre kostbare Sachen abgezogen / wie Hannibal dem Römischen Adel die Ring.** Livius Decad. 3. l. 3.

Geseht ein Graß-Mahl gleichsamb / gleich Mitten auff dem Feld angerichtet : wie Ludovicus der IV. diß Raimens großmächtigster Kayser auß disem Erurtürstlichen Hauß vnd Geblüt gethan nach erhaltenem herzlichem Sig bey Ampfingen : Cum præter ova nihil suppeteret, Ludovicus singulis militibus singula, Sueppermano extra ordinem virtutis causa, bina decrevit, schreibt Andreas Brunner **Sonsten hat man des Feinds abgenommene Kriegs-Schiff genommen / noch mehr gezieret / vnd auff dem Meer zu Bezeigung des Ruhms vnd Triumphs / herum schweben lassen / wie Lysander der Spartaner Oberste mit den Schiffen der Athenienser vmbgangen : Quas cum præda bellica in triumpho modum ornatas mittit Lacedæmona, sagt Justinus.**

Sonsten hat man nach überwundenem Feind / dem allein nachgestrebt / was der Feind am allerliebsten / vnd besten gehabt. Wie Philippus Macedo nach geschlagenen Scythieren / da er auß Armuth nichts anders in ihrem Lager als Pferd gefunden / Viginti millia nobilium equarum ad genus faciendum, in Macedoniam misit. Sonsten hat man sich nach erhaltenen sighthaften Schlachten meistens auff dem Velt : Raub / Silber / Gold / vnd Kleinodien gelegt / vnd selbigen zusammen gescharrt / wie zu Zeiten Themistoclis, da die Persische Reichthumen / so der überwundene Xerxes, vnd sein Oberster Mardonius hinderlassen / nar Sack weiß / außgetheilet worden : Unde primum Græcos diviso inter se auro Persico divitiarum luxuria cepit. Sonsten hat man die Nachgübrigkeit an überwundenen Feinden erst recht nach verrichten Feld-Schlachten ersättiget / vnd etwa die lebendige Feind in den Triumph geschleppt / wie Aurelianus König in Zenobiam. Oder die schon Ertdöte noch mehr geächtet : wie die Tomyris die scythische Königin Cyrum ; dessen abgeschlagenes Haupt sie in ein Geschier voll Menschen : Blut gestossen / sprechend : Satia

Ein Graß-
mahl den
gemeinen
Kriegern
angerichtet
von Ludovico IV.
Brunner in Tut.
Bojar. in hoc Ludovic.
Dem Feind
abgenommene
ne Schiff
noch mehr
gezieret /
wie Lysander.

Justin. l. 50

2.
Dem nach
gestrebt /
was den
Feind am
liebsten
gehabt.

Idem l. 90

Auff dem
Velt.
Raub sich
gelegt.
Persische
Reichthumen
Sack weiß
ausgetheilet.

Justin. l. 20
Nachgübrigkeit
an überwundenen
Feinden erst
recht nach verrichten
Feld-Schlachten
ersättiget.

Cyri abgen
schlagenes
Haupt in
ein Geschier
voll Menschen
gestossen.

Cornel à Lap. in c. 45. ll. v. 4.

Nichts solches Christus nach seinen Seiten.

Sathan vñ Todt von ihm angeschmiedet.

Schätz seine behaltene Wundt.

Schiff sein Creutz Holz.

Panquet ein Stücklein von einem Bratt Fisch.

Schreib an statt der Nachgietigkeit.

Nic. Vern. in Pol. lib. 4. tit. 14. c. 10.

S. August. Hom. 1. in hod. Evang.

Denkwürdige Anmerkung warumden der Heyland in Witte den Frieden gewünscht.

Satia te sanguine, quem tantoperè sitivi. Nichts dergleichen nimbt vnser Seeligmacher vor in seiner sighaften Widerkehr/ vnd Zurückkunft nach verrichten ganz bluetigen dreyen Schlachten; einer auff dem Delberg: der andern in der Statt Jerusalem selbst: vñnd dritten auff dem Calvari oder Golgothischen Hügel; da er sich auff dem Berg Syon sichtbarlich widerumb lebhaft / frisch / gesund / darzu glorwürdig / vnd mit den Eygenschaften eines glorificierten Leibs begabt gestellet. Da sihe ich keinen Feind welchem er sigreich auff dem Nacken stunde/ vnd ihm mit Füßen trette/ auffer daß der Höllische Sathan mit seinem Gespann dem Todt angehörigen Orthen/ an Ketten angeschmiedet. Da sihe ich keine Schätz / welche wären zuruck gebracht worden / auffer die Allerheiligste / wie Gold vnd Carfunkel / schimmerende Wunden / welche er in seinem glorwürdigem Leib behalten. Da sihe ich keine Schiff den Feinden abgerungen / vñnd von dem Höllens-Fluß vnd todtem Meer herauff zuruck geführet / auffer sein Creutz-Holz stehet noch auff dem Berg Calvaria, auff welchem er sigreich hin vnd wider geschiffet. Da sihe ich kein grosses vnd ansehnliches Panquet / oder Kriegs-Mahl / auffer ein Stücklein von einem Bratt-Fisch vñnd Hönig-Käst / oder Waben. Da sihe ich kein fernere verübte Nachgübrigkeit / vnd gesuchte Erköhlung des brinnenden Eyfers wider die Feind / sonder in dem Gegenspihl muß ich hören das Ende des Kriegs; nemblichen den Frieden mit zwey Worten auffgeruffen werden/ von dem der eygentlich den Frieden zumachen gewählet hat: Quippe bellum pace finire jus est Majestatis; spricht Nicolaus Vernius. Diser sagt daß: Pax vobis! vnd recht hat da Christus gethan / daß er nach erhaltenem seinen Sig seinen geliebten Jüngern / vnd Neuer Kirchen nichts ruhmwürdigers vñnd mehrers gebracht / als den Frieden: Hac enim est Pax salutatio salutis, sagt schön der Heilige Augustinus: Nam & ipsa salutatio à salute nomen accepit sed quid melius, quam ut ipsa saluet hominem? salus enim nostra Christus est. Vñnd hat dannenhero nichts bessers/ nach seinem geführten Krieg/ noch geben / noch bringen können / als den Frieden. Solches besser zuerklären / will ich dise Frag erörthern: Quodnam bonorum temporalium maximum?

Schon ist / vnd gar wol bemercklich / daß Christus in heutiger seiner Erscheinung / in welcher er seinen Jüngern den Frieden gewünscht nit vornen her/ vnd ihren Angesichtern entgegen: Nit hinten / oder auff ihrem Rücken: Nit auff rechter Seiten / vnd leberer Hand: Nit auff linker Seiten / oder am schlechteren Orth: Nit lektlichen in der Höhe ob ihnen / vnd ihren Häubtern gestanden/ oder geschwöbt; son-

der: Stetit Iesus in medio: in Mitte hat er sich ihrer hinein gestellt/ also daß sie ihme gleichsamb mit einem gemachten Ring/ vnd Umbtreys vmbgeben. Dañ diser Stand / welchen da Christus solcher Massen in der Mitte gefasset / ist der allerbequemlichst / tauglichst / vñnd füglichsite gewesen / den Frieden zu wünschten. In Bedencken / daß ersilichen das vornenher stehen / vnd Entgegensetzung einer Stirne vnd Angesicht / dem andern ein zimliche Bezeigung eines Aufstosß oder Widersetzung/ wie Balaam erfahren/ da ihm GOET den Engel entgegen geschickt. Stetitque Angelus Domini in via contra Balaam, vñnd zwar evaginato gladio. Ferners daß hintenher auff dem Rücken stehen kan ein Zeichen seyn eines Liffs / vnd Dickß / welcher / daß er einen besseren Fortgang vnd Ablass hab / den Augen vnd Gesicht zu entgegen begehret / vnd sich an solches Orth zustellen / wo man ihne schwärlich kan warnemmen. Also hat es gemacht nach Aussag Isaia die stolze Tochter Babylon, mit der fromb vnd einfültigen Tochter sion: oder sennacherib, der Assyrische Tyrann mit Ezechia, dem auffrechten König in Juda: Sprevit te, & sublanavit te, Virgo Filia sion: post tergum tuum caput movit, Filia Jerusalem. Widerumb das Stehen zur Rechten / kan ein Zeichen seyn eines Hochmuthß vnd Etschmüthigkeit / weil man das fürnemmere Orth will behaupten nach dem / welchem es etwa gebühret darvon abweisen. Also hat gelautet jener nit vnbillische Wuntsch / vnd Fluch / den die Fromme einem wolverschuldten verstoßten / vnd vnverbesserlichen Gottlosen gegeben: Diabolus stet à dextris ejus! Zu dem das Stehen zur Linken / ist in vnsern Ländern / vnd wird für schlecht gehalten: in andern / sonderlich Türckischen Ländern / wo die lincke Seith vnd Orth für das ehrlichere wird geschätzt / auch für gefährlich / weilten von dem / der zur Linken stehet / dem zur Rechten sein Degen wird beschloffen. Das Herß / welches mehr zur lincken Seiten des Menschen ligt / entblößet die rechte Hand schon etwas weiters / von dem Gegentheil sich zubeschützen. Zu dem waiff man von selbstem / was diß für ein Orth / den der höchste Richter dem verworffenen Hauffen antrohet / wann er stöllen ja von sich verjagen wird Hædos à sinistris.

Leztlichen das ob den Häubtern stehen / bevorab in einem Zimmer / erwöckelt vilmehr ein Forcht / als ein Freud in den vnterstehenden Herzen / welche hierauf / als von dem höhern vñnd vortelhaftigen Orth ein stärckern Gewalt / vnd strengere Beherszung können abnemmen: wie jene klagten: Induxisti nos in laqueum, posuisti tribulationes in dorso nostro, imposuisti homines super capita nostra. Also daß kein gehöriger Orth / so zur Each sich

Warumb nit vordt her l

Num. 22.

Warumb nit hinten her l

4. Reg. 19.

Stehen zu Rechten ein Zeichen eines Hochmuthß.

Pfal. 108.

Stehen zu Linken für schlecht gehalten.

Herß entblößet die rechte Hand.

Matt. 25.

4. Stehen ob den Häubtern erwecket mehr ein Forcht als Freud.

Pl. 65. 12.

sich besser geschickt / vnd gegimmet hätte / den Frieden zuwünschen / als der Mittlere : weil andere Orth alle auff's wenigst in etwas die Gemüther hätten bestürken / oder doch nit in völlige Ruhe setzen können. Unnd dannenhero : stetit Iesus in medio : vnd wo hat er sonst sollen stehen / als in der Mitte ? Ipse enim est pax nostra, qui fecit utraque unum. Wann zwey Ding durch das Dritte sollen ein werden / so muß solches in die Mitte einlauffen / sonst ist nicht möglich / das zwey durch eins zusammen kommen : vnd weil dann Christus der Fried selbst gewesen / vnd dessentwegen auff die Welt kommen / Ut filios DEI, qui erant dispersi, congregaret in unum. Sonderlich seine geliebte Kinder / welche er ihme eygens hat außserföhren / vnd kurz vor seinem Leyden / durch Jüdische Aufrubr / vnd Unruhe zersträet waren / hat er sich nit ohne Ursach in Mitte seiner Jünger hinem gestellet ; vnd wolte ihnen also stehend gleichsamb tröstlich sagen / vnd zusprechen : Sehet Jünger / das Centrum, oder der Mittel : Puncten eines Circuls oder runden Umbtreys / muß gesetzt seyn : In medio circuli : wann man will gleiche Linien von demselbigen / gleich wie die Späichen des Rads an die folgen hinauf ziehen / das eins das ander ergreiff / wol zusammen halte / vnd in solcher Zusammenhaltung wird der Triumph-Wagen meiner Glory / vnd ewres Heyls / recht die Welt aufgehen. Das Firament oder der gestirnte Himmel / den GOTT erschaffen / ist : In medio aquarum, von dem allgemeinen Schöpffer herfür gebracht worden / das es vntersich vnd übersich könnte die Strahlen aufwerffen ; also / daß ich eure Herzen könne recht erleuchten / muß ich in Mitte eurer seyn : Ihr aber mit derselben keine Hindernuß setzen / sonder wie das Wasser hell / vnd lauter in genaigter Meinung mit mir durchscheinend seyn. Die Sonne als der Haupt vnd fürnembste Stein schwebt : In medio planetarum ; also das er drey ober / vnd drey vnter ihn hat / denen er in solcher Entlegenheit sein absonderliche Krafft könne desto besser mittheilen. Also muß ich als eur Sonnen mit meiner Liech- te / Würckung / vnd Bewegung / sowol euren Lauff laitten / als die Verrichtungen stärcken / daß alles recht auffeinander gehe. Der Thurn zu Ihebes stunde aufferbauen : In media civitate : das von darauf sowol das nachtbahre Aug des Hüters könnte rings herumb ohne Verhinderung schweiffen / vnd alle Gefahr beobachten / vnd zugleich die Waffen zu männiglichs Beschü- hung vnd Bewahrung rings herumb raischen. Der Brunn des Lebens stunde : In medio Paradisi, von GOTT also dahin gesetzt / vnd gepflancket / damit / wann die Inwohner im Paradyß zuverbleiben gehabt / vnd ihnen nit selbst den Verstoß

durch die Mißhandlung / vnd den Vergriff verursacht / zu gleichem Weeg hätten könn- nen dahin kommen / vnd das Leben fristen. Also habt ihr an mir den Lebens-Baum / von dem ewigen Vatter in Mitte eurer ge- setzt / daß ihr euch des / sonderlich Seelen- Todts gar leichtlich könnt erwöhren / vnd in Ruhe leben. Der / so die streittige Thier hat müssen vereinigen / vnd sie von verlegli- chem Anfall / vnd Anstos verhindern / hat müssen : In medio duorum animalium ge- sehen / gefunden vnd erkannt werden : für- nemblich zu jener Zeit / da er den allgemey- nen Frieden eingeführt / vnd außrufen las- sen. Der allererzte König des glaubigen Volcks / hat müssen sehen : In medio populi, daß er desto besser seine Untergebene könnte mit außgestrecktem Scepter regie- ren : oder mit darüber geschwungenem Schwerdt handhaben : oder mit außwerf- fender Hand mit seinen Gutthaten berei- chen / vnd ihme gewogen machen / damit alles in Ruhe / vnd Wohlstand / verblibe. Also habt ihr mich in eurer Mitte / als eu- ren Herrn vnd König / mit welchem ihr vers- einbaret nichts habt zusorgen. Und damit ich einmahl zu
Meiner Frag komme / soll wol diser Mittel- Standt / den Christus als der höchste Friedens- Geber / ja der Fried selb- sten seiner Geliebten allda versammelten Gemeinde geben / das grösste Gut auß al- lem zeitlichen / was der Mensch haben mag / seyn ? Freylich ich weiß nichts bessers : Quid enim hominibus ex ijs rebus, qui- bus frui atque potiri student, vitâ paci- fica dulcius est ? sagt Gregorius Nyssen ; Quodcunque enim nominaveris ex ijs rebus, quæ in vita suaves & jucundæ sunt, pace opus ad hoc, ut jucundum sit. Erzehlet hierauff alles das jenige stück- weis / vnd der Ordnung einander nach / was im- mer kan in zeitlichen Sachen notwendig- ges / oder nutzbares / oder liebliches seyn / so ihme ein jedwederer Verständiger von selbst kan einbilden. Unnd beschließet hierauff der Heil. Vatter sein Red / vnd sagt : si hæc quidem omnia suppetant, pacis verò bonum non adfit, quod illa- rum rerum lucrum est ? Als wolte er sa- gen : was nükte dem Absolon sein schöne / vnd außserlesne Gestaltung / in welcher er allen Iraelitischen Kindern vorgezogen worden / ja etwa auch zu seiner Zeit alle Menschen übertrossen ? weil er den Frieden nit gehabt / wie sein Vatter fleißig dar- umb gefragt : Estne Pax puero Absalon ? ohne welchen David, vnd recht / nicht vers- meinte / daß dem Kind könnte wohl seyn. Was nükte dem David sein von Bauren- Hirten biß zur Königs- Hochheit erhöbter Standt : Seine so ansehnliche Kinder / vnd Vermehrung des Geschlechts / vnd Stammens : seine sovil erhaltene Sig / wann er selbige nie recht in Ruhe gemessen könn-

Gen. 2.
Christus ein Lebens- Baum in Mitte der Jünger.
Ist bey Aufruff, u. g. des Friedens in Mitte zweyer Thier.
Habac. 3.
1. Reg. 10.
Stet sich in der Mitte / wie der erste König Saul.
S. Mittels stande / das ist der Fried / das grösste Gut.
Gre Nyss. Orat. 2. de Beatitud.
Kein Gut ohne Frieden.
Nuket dem Absalon nichts sein schöne / ohne Fried.
2. Reg. 18.
Nichts den David sein hoher Glück. Standt.

Ursach des Lebens in der Mitte Christi.
Ephes. 2. 14.
10. 2. 25.
In einer Rede an die Jünger eingeföhret ;
Weil es ist das Centrum.
Gleich dem Firmament in Mitte der Wäff- ser.
Gen. 1.
Wie die Sonne in Mitte der Planeten.
Wie der Thurn zu Thebes in Mitte der Stadt.
Jud. 9.
Wie der Brunn des Lebens in Mitte des Paradyß.

2. Reg. 12.
Nichts die
Römer ihre
große
Macht / bey
ihren Bür-
ger-Kriegen.

Können? laut Göttlicher Introhung: Non recedet gladius a domo tua. Was nuzte das alte Römische Volk, bey noch wärenden Burgerlichen Raths- Würden / vnd Burgermeister- vnd Aemtern / daß es sein Macht / vnd Beherrschung fast in alle Länder vnd Reich aufgestreckt / vnd alles vnter seinen Gewalt gebracht / wann selbigen Standt ihre eygne Kinder nit in Ruhe gelassen / sonderlich wann selbiger Friden zerstöhret worden mit Burgerlich- n blutigen Kriegen / ja wol auch: Non ex civium dissensione sed ex unius perditione civis audacia? wie Cicero klagt. Was nuzte Pompejum sein / durch die ganze Welt außserworbener Ruhf / vnd vnsterblicher Namen / wann ihne diesen in Ruhe nit genießen lassen Caesar, welcher mit seinem Degen in Pharsalischer Schlacht ein solchen Schnitt vnd Strich dardurch gethan / daß nit lang hernach Pompejo der Kopff in Egypten- auch gesprungen? Ab Achille praefecto interfectus, wie Plutarchus erzehlet.

Cicero ad Att. l. 7.
Pompejū sein vnter sterbli- cher Ruhm: n.

Was nuzte Caesarem, daß er der Erste die Römische Kayserliche Monarchi außsergerichtet / vnd in sein Geschlecht eingeführt / wann man ihne mit Frid in selbigem nit / oder nur gar ein kurze Zeit sitzen lassen / vnd er bald darauff in eygnem seinem Purgur / mit eygnem auch auß 23. gestochenen Wunden gefärbten Blut hat sterben müssen? Tribus & viginti plagis confossus. Was nuzte Augustum sein 58. Jährige / sonsten so ansehnliche Regierung; überroundene Feind; eroberte Reich; gehaltenene Triumph / wann er schier nie in eygnem seinen Hausweesen vnter seinen Kindern / Ruhe / Frid / vnd Wohlstandt hat haben können? Et patientius mortem, quam dedecora suorum tulit. Welche er nur Vomicas, vnd Carcinomata geheissen.

Plutarch. in vita. Caesarem die Rö- mische einge- führte Mo- narchi.

Was nuzte Antonium, vnd Cleopatram. Egyptische Königin / ihr vnerhört wollust- bahres Leben / der mit Rosen- Blätteren / Knoden. tieff übersträhten Boden: die in dem Getranck zerlassene Verlein: die in alten Geschöpfen gesuchte mögliche Ergö- zungen; wann sie es nit länger genießen können / als ihnen Augustus Ruhe gelassen / welcher Antonium zu Alexandria belägerendt ad gladium, mit dem er ihm selbst das Leben genommen: Cleopatram ad Aspides, mit deren Gift / vnd biß sie sich vmbgebracht / gezwungen? wie Plutarchus schreibt. Das also an sich klar / daß ohne den Friden in zeitlichen Sachen nichts erfreyliches / vnd recht getheuliches seyn mag. Und ist nach Meinung Cassiodori, daß allererwünschlichste anzusehen / Quietus populus, concors senatus, & tota respublica morum honestate vesti-

Sueton. l. 1. c. 82.
Augustum sein an- sehnliche Regie- rung.

ta. Und gewislich nichts bessers hat ge- wußt der Comicus, daß er solte von Apol- line begehren / als den Friden: Apollo,

Suet. l. 2. c. 65.
Antonium vnd Cleo- patram ihre wollust- bahres Le- ben.

Cassiodor. Ep. 12.

6.
Frid vor allen be- gehret vnter Apollino.

quaslo te, ut des pacem propitius, so bin ich zu Friden / wann ich schon sonsten nichts darbey hab. Nichts zeitlicheres / vnd ehenderes wolte Dido die Africanische Königin mit ihrer Schwester thun / vnd ihr nichts so nöthiges seyn lassen / als den Friden von den Göttern erbitten: Principio delubra- adeunt pacemque per aras exquirunt. Nichts bessers könnte der David dem gleich wol ihme nit verdienten Nabal wünsch- vnd vermeinte / er wurde alles guts von ihme außwürcken / als wann er ihme disen Gruß ließ anfügen: sit tibi Pax, & domui tuae pax, & omnibus, quaecunque habes, Pax! Nichts edleres könnte Eldras Dario dem König anwünsch- als: Dario Regi sit pax omnis! Nichts höheres könnte der Josef / vnd höhere Standt nachruffen / vnd die Wort widerholten / die ihr David selbst gethan: David & semini eius, & domui & throno illius sit pax usque in aeternum a Domino! Nichts getheulichers wußte Ioseph, daß er in seiner allerersten Rede zu Pharaone sagen / als nach Chaldaisch / vnd Hebräischem Text: Abl- que me respondebit Deus pacem Pharaoni; wo wir haben prospera. Nichts nutzlicheres wußte Iesse seinen Kindern zuwünsch- als was er zu dem David sagte / da er ihne zu seinen Brüdern geschickt: Visitabis fratres tuos, si redde agant, worfür der Hebräische Text hat: Visitabis fratres tuos in pace. Nichts stärkeres / zu Ver- wahrung alles Gutes / wußte Paulus den Philippentern zuwünsch- als da er sagt: Pax Dei, quae exuperat omnem sensum, custodiat corda vestra, & intelligentias vestras! Nichts himmlischeres wußte vns der ewige Vatter mit seinem Sohn zugeben / als da er durch das Himmlische Heer außruffen lassen: Pax hominibus bonae voluntatis! vnd zugleich vns auch in jener allerglückseligsten Nacht denjenigen von Himmel herab gegeben / welcher zwischen ihme vnd vns / den lang zerstöhrt vnd verbrochnen Frid widerumb geben / vnd außgerichtet hat / welcher dann auch nach seiner glorwürdigen Urstände seiner geliebten Jünger Schaar / nichts anständigeres / weder auß seinem übrig geführten sterblichen Leben: noch auß seinem so bitter außgestandeney Leyden: noch auß seinen so thewer erworbenen Verdiensten: noch auß seinem so kurz bewährten Grab: noch auß der Vor- Hölle mit den Heiligen Außerwöhnten Seelen können widerbringen / als den Friden / den er ihnen in allererstem Gruß angewünscht / vnd zugleich auch gegeben: Hae enim est bonarum artium Mater decora; hae mortalium genus reparabili successione multiplicat; hae facultates protendit; hae mores excolit, sagt Cassiodorus: nec inveniri potest forma expressior conversationis Angelicae, quam

Comie- a- pud Plaur. in mercat. A. 2. 4. Scen. 1. Dido bittet auch die Götter hülfen. 4. Aeneid. David wünschet ihu dem Nabal &c. 1. Reg. 15. Esdras Dario &c. 1. Esdras. 5. 7. 3. Reg. 2. 31. Gen. 41. 16. 1. Reg. 17. Philip- penl. 4. 7. Beste Schand- drey himm- lische Wä- ter der Frid.

Cassiodor. l. 1. Ep. 10. idem supra Pf.

quam unitas socialis. Thut gemelter Au-
thor hinzu.

7. Sábne
Gleichen
genommen
von den
zween Cher-
rub bey der
Bunds La-
den.

Exod. 37.

Was diese
zween Cher-
rub stüllich.

Aug. 1. c.
de Civit.
c. 13.

Fernere
Vergleich-
ung: der
Arben des
Bunds mit
der wahren
Kirchen.

Exod. 27.

Aug. 1. c.

Hebra. 9.
4.

S. August.
1. c.

Der Gra-
nat-Äpfel
ist im Tem-
pel Salo-
mons mit
den Früch-
ten der
Kirchen.
3. Reg. 7.
Chrylost.
Hom. 9.
in Ep. ad
Eph.
3. Reg. 6.
Item der
Palmen-
Zweig an
den Wän-
den u.

S. Chryl.
1. c.

Also daß Christus seiner neuē Kirchen
in Mittheilung des Friedens/ an der Zierde/
Kostbarkeit / vnd Herrlichkeit / weit etwas
fürnehmeres vnd einen größeren Zusatz ge-
geben / als Moses seiner gezimmerten Ar-
chen / oder Salomon in seinem aufferbaue-
nem grossen Tempel. Dann auff Mosiss
Bunds-Laden knyeten zwar jene zwey ganz
guldene Cherub/ kehreten die Gesichter ganz
freundlich gegeneinander / sahē mit den Au-
gen ganz fridlich gegeneinander an/ berühr-
ten mit ihren vier Flügeln ganz vereinbahret
aneinander an: aber alles ohne Leben. In
Christi Kirchen wolte er/ daß da lebhaft ge-
schehe / was von Mose nur in dem Gold be-
deutet worden. Und müssen seyn/ gleich als
zween Cherub: Pax animarū rationalis ordi-
nata cognitionis, actionisque contentio,
sagt Augustinus. Die alte Archen war
zwar von besten Gold / vnd Holz gezimme-
ret/ also daß sich beyde Geschöpf ein schlech-
teres vnd fürnehmeres/ eines als ein Grund/
das andere als ein Überzug miteinander ü-
bertragen / vnd fridlich müsten beysammen
stehen. Aber in Christi Kirchen müssen die
unterschiedlichste reiche / vnd arme; nidere
vnd hohe; fürnemere vnd schlechte Ständ
ganz vereiniget / zu diesem heiligen Bau zu-
sammen halten vnd also seyn: Parium di-
spariumque rerum sua cuique loca tribu-
ens dispositio. In der alt n Archen lagen
zwar ohne Aufstoß beysammen himmlische
vnd irdische Stück / Holz vnd Stein /
Brod vnd Märmel: nemlich das Manna,
die Rutte Aarons / vnd die Gesatz-Tafeln /
vnd leit eines das ander gar gern. Aber in
Christi Kirchen halten in Einigkeit beysam-
men die / so mit himmlisch vnd irdischen
Geschäften umgehen: die / so beherrschen /
vnd untergeben seynd: die / so stark oder
schwach seyn. Nemlichen: Ordinata
imperandi atque obediendi, cohabitatio,
vel civium concordia, schreibt wi-
derumen Augustinus. In Salomonischem
Tempel hiengen zwar herum die künstlich
aufgearbeitete Granat-Äpfeln/ welche in
ihnen die Kern ganz vereinbahret zeigten:
Aber in Christi Kirchen wachsen auch solche
Frücht/ welche die ganz ineinander geschlos-
sene Seelen / gleich als die zierlichste Pur-
pur-Kern vngertrennlich einschließen: Hic
enim tenex & juvenis; pauper & dives;
puer & virgo; mulier ac masculus; & om-
nis anima unum quid sunt, reliqua magis,
quam corpus unum essent, sagt Chrylosto-
mus. In Salomonischen Tempel waren
zwar an den Wänden die sighaffte Palmen-
Zweig: allzeit zwey / vnd zwey / mit ihren
Wändern zierlich zusammen gebunden / vnd
verknüpfet: In Christi Kirchen seynd also
so verbunden die Gemüther / vnd hilfft eines
stark dem andern/ das beyde in Sicherheit
verbleiben. Dahero schafft Chrylostomus:

Alliga te ipsum fratri, collige te ipsum illi,
& illum tibi: utrumq; in tua potestate est.
In Salomons Tempel stunden zwar zween
grosse Cherubin auß bestem Holz von Del-
Bäumen geschnitet / vnd gebauen / welches
Holz / vnd dessen Zweig nur Zeichen des Fri-
dens: In Christi Kirchen stehen also lebens-
dige Cherub, welche mit ihren fridlichen
Del-Zweigen / oder vilmehr gangen Sau-
len von fridlichen Del-Bäumen den gangen
Kirchen-Bau unterstützen: Frater enim
à fratre adjutus tanquam civitas munita.
Sagt Chrylostomus, quæ omnium est op-
tima & robustissima. In Salomonischem
Tempel waren zwar zwey Porten / sonderlich
von Delbaum-Holz aufgeführt / wodurch
man könnte auß / vnd eingehen: Aber in
Christi Kirchen stehen mit nur Friedens-Porten
/ wodurch man auff irdischen Gassen
aufgehen / sonder in himmlische Statt / all-
wo der ewig vngestörliche Frid ist / kan ein-
gehen. Nemlichen wo ist: Pax celestis
civitatis ordinatissima, & concordissima so-
cietas, fruendi DEO, & invicem in DEO,
spricht Augustinus.

Also das meines Erachtens / zimlich
ermessen bleibt / was der H. Augustinus sagt:
Tale bonum est bonum pacis, ut in rebus
creatis nihil gratiosius soleat audiri; nihil
delectabilius concupisci; nihil utilius pos-
sideri. Welches auch eygentlich das Vor-
haben / vnd die Antwort auff mein Frag ge-
wesen / was der H. Lehrer allda sagt. Al-
lein ist das wunderbarlich / vnd seltsamb auff die-
ser Welt vnter Christlichem Volck / das vner-
achtet alle wissen nichts tröstlicher seyn /
auff diser Welt / als genießen der Ruhe / der
Fridsamkeit / der Einträchtigkeit: vnerachtet
alle seuffzen / schreyen / vnd vilsältig jän-
meren vmb den lieben Friden: vnerachtet
man trachtet / sucht / vnd sich bemühet zu
kommen an die Orth / wo Fr. d / Ruhe- Ein-
trächtigkeit / guter Verstand / vnd liebe-
reiche Hand / vñ Herz: Man sich doch so schlecht-
lich bemühet / den Friden zuführen / den zer-
fallenen auffzurichten / den außgerichten vn-
verbrüchlich / vnd beständig zuhalten: In-
terroga omnes homines, sagt der H. Au-
gustinus, vis pacem? uno ore responde-
bunt: opto, amo, volo, cupio, vnd / sicuti
nemo est, qui gaudere nolit: ita nemo est,
qui pacem habere nolit, sagt er. Wie
kombt es aber / daß / wann schon der Mund
sagt / ich will ja den Friden / doch die Stirne
sich etwann noch in Gewülck / vnd Küncklen
zieret? die Augen sich erst recht zu Flammen
anzünden? die Zungen erst recht Lärmen
blasen? die Hand die Waffen nit legt? das
Herz innerlich ganze Kämpff / vnd Streitt /
in einem gleichwol engen Plätle / anstellet?
Seneca, müchte jemand meinen / trefse ja
allen das lebendig / da er auff zween Haupt-
Zerföhrrer alles Friedens / vnd Ruhe deutet /
vnd sein rund bekennet / vnmöglich seyn /
daß jemals ein Frid erhalten werde / so lang
man

Cherubi-
nen von
Del-Bäu-
men.

3. Reg. 6.

S. Chryl.
1. c.

Porten des
Delbaums
Holz.

3. Reg. 6.

Aug. 1. c.

8.
Warumb
alle die
den verlan-
gen vnd
seibst-
nit b. mü-
hen / zu-
halten.

S. August.
de Civit.
Dei 1. 19.
c. 11.

S. August.
in Pl. 84.

Item 1. 19.
de Civit.
c. 12.

Seneca lib.
de morib.

Zween Fri-
dens Stir-
mer von

man die geduldet / vnd mit mit eben diser
 Macht / mit der sie den Friden zersthören/
 aufstreibt : *Quietissimam vitam agerent
 homines in terra, si hæc duo verba à na-
 tura rerum omnium tollerentur: Meum
 & Tuum.* Welche zween Fridens- Stür-
 mer / weilen sie in dem Himmel nit seynd /
 stehet alles woll : *Ubi non est meum, &
 tuum, frigidum illud verbum, & quidquid
 est malorum in vitam nostram invehens,
 innumeræque gignens bella,* sagt Chryso-
 stomus. Dife zwey Wort seynd des Han-
 nibals Effig/vnd Ochsen-Gallen/ mit denen
 er die Appennivische Felsen zerspalten/ das
 man die Trümmer noch nit kan zusammen
 klauen. Seynd des Eliaz Mantel / mit
 dem er den Fluß Jordam zertheilet / das in
 Mitte nichts anders gewesen/ als ein laute-
 rer vnfruchtbarer Rûß/vnd Sand: Seynd
 des Moÿs Stab / mit dem er dz rothe Meer
 also vnruhig gemacht/das es sich entzwey-
 zween Theil wie ein Mauer gegeneinander
 aufgestanden/vnd hernach auf den dritten/
 der sich hinein entzwischen gelegt/ zusamme
 gefallen / vnd ihne vertilgt. Seynd des
 Propheten Ahiaz sein wolgeschliffnes Mes-
 ser / mit dem er seinen eygnen Mantel in
 zwölff Theilen zerfeket/ zu Bedeutung/ wie
 Roboam, vnd Jeroboam mit Israelitischem
 Reich wurden in ihrer Spaltung/ vnd Ent-
 zweyung umbgehẽ. Seynd des Abrahams,
 magnum Chaos inter nos & vos, wie er zu
 dem reichen Mann sagt/ das weder Leiber /
 vñ noch vil weniger Gemüther recht können
 zusammen kommen: wurden derothalben di-
 se zween Rebellen das Meum & Tuum, mit
 einem ernsthafteren Gewalt bezwungen /
 vnd in ein gebührende Enge gebracht / O
 wie ruhig wurde sigen: Absq; timore illo
 unus quilq; sub vite sua, & sub ficu sua?

O wie wurde so gar nirgents seyn:
 Sathan neq; occurfus malus, der den Fri-
 den zersthörte! O wie wurden alle Häubter
 so tröstlich nit allein sagen können: Requiem
 dedit Dominus Deus meus mihi per cir-
 cuitum! sondern auch diser Ruhe mit allem
 vnterhabenden genießen! O wie wurde die
 Kirchen Gottes so tröstlich ihr selbstien ver-
 sprechen können: *Sedebit populus meus
 in pulchritudine pacis & in tabernaculis
 fiduciæ, & in requie opulenta!* O wie
 wurde Gott selbstien mit allem Himlischen
 Heer ein Freud darob haben / vnd erfolgen
 diß / was David sagt: *Dominus virtutem
 populo suo dabit: Dominus benedicet*

populo suo in pace! Wann nemlich einest
 Könnte einmahl völig auffgehoben werden:
*Una & ea vetus caula bellandi, profunda
 cupido imperij & divitiarum,* sagt Salusti.
 Noch etwas mehrers / vnd klärers kombt
 der H. Augustinus hinzu / vnd zeigt an / wo
 es doch fehle / das die Welt noch so voller
 Unruhe/ vnd die Zunge zwar bittet vmb den
 Friden; die Hand aber den Degen nit will
 von sich legen: *Dux sunt amicæ: Iustitia
 & Pax: Iu fortè unam vis, & alteram non
 facies? Nemo est, qui non velit pacem:
 sed non omnes volunt operari Iustitiam.*
 Da fehlet es / da fehlet es / will der H. Leh-
 rer sagen. Zwo Tugenden seynd / welche
 Gott auff die Welt gesandt / welche beyde
 sollen eingelassen werden / wann man den
 liebem will genießen / vnd auß denen keine
 ohne die ander / sonder eine die ander muß
 bey der Hand nehmen / vnd einführen.
 Und zwar die Gerechtigkeit muß vorgehen /
 vnd muß den Friden hineinführen: vnd ob
 schon die erste in der Hand ein Schwerdt
 führet / die ander aber in der Hand ein Del-
 zweig; so seynd sie doch einander gar nit
 zuwider / vnd streitet keine wider die ande-
 re; sonder die Gerechtigkeit / indem sie jed-
 wedern das seyn gibt / lasset / vnd auch in
 Nothfall beschützet / macht / vnd bahnet dem
 Friden den Weeg / das er desto sicherer kan
 da wohnen / vnd sein Del-Zweig pflanzen /
 welches / das es ohne Nachtheil zu völigem
 Stand erwachse / die Gerechtigkeit mit dem
 Schwerdt beschützet / retten / vnd bewahren
 muß. Alsdann heisset es / was der Psal-
 mist sagt: *Iustitia & Pax osculatae sunt.* Psal. 84.
 Worüber widerumb Augustinus: *Ama ju-
 stitiam, quia dux amicæ sunt; Iustitia &
 Pax ipsæ se osculantur: si amicam pacis
 non amaveris: non te amabit ipsa pax,* S. August.
 nec veniet ad te. O das einist der höchste
 heutige Friden- Wüntscher / vnd Geber se-
 hen könnte/das sich die höchste Welt-Häub-
 ter in Gerechtigkeit aneinander suppleten!
 das sich die Unterthane in ebẽ diser Gerech-
 tigkeit aneinander vñsiengen! das sich lech-
 tlichen Häubter / vnd Glieder in vollkomme-
 ner diser Gerechtigkeit völig miteinander
 vereinbarten / so wurde erfolgen / was Hais
 sagt: *Et erit opus Iustitiæ pax, & cultus
 Iustitiæ silentium, & securitas usq; in sem-
 piternum.* Welches der allmächtige Gott
 durch seinen Sohn in dem H. Geist
 gnädigst verleyhen wolle!
 Amen.

Salust. in
conjurat.
catil.S. August.
in Pl. 84.
cit. tom. 8.Frid zue-
werden vñ
zu erhalten
durch die
Gerechtig-
keit.

Psal. 84.

S. August.
cit.

Isa. 23. 17.



Die